

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

211 (8.5.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Preis pro Nummer 50 Pf.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4311

Verlag: Die Badische Zeitung, Karlsruhe, Albert Hofmann, Direktor

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“

Anzeigenpreis: Die vierspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer

Verantwortlicher Redakteur für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Die Folgen des Sieges in Westgalizien. Wien, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. Mai, mittags.

Unter fortwährenden Verfolgungsfällen haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wisloka-Streitkräfte Bilzno-Jaslo mit Vorwärtsschritten übergriffen. Südlich Jaslo sperren im Namen Duka-Rymanow starke eigene Truppen die Karpatenstraßen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordwesten zurückgehen.

Dieser feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die Besidien vorbringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsgüter nehmen weiter zu, speziell unser 10. Korps erbeutete gestern allein 5 schwere und 16 leichte Geschütze.

Unsere Truppen in den östlichen Abschnitten der Karpatenfront weisen unterdessen verzweifelte russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Osty durch ein neuere Kavallerie- und Artillerieabteilung zurückgeschlagen.

1300 Mann des Feindes gefangen, mehrere Abteilungen durch flankierendes Feuer aufgerieben.

Auch an der Front in Südostgalizien scheiterten alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Vortreiber französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Obermarschallleutnant.

Der Duka-Rymanow befiehlt. Berlin, 8. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Der völlig geslozene Teil der dritten russischen Armee wird auf mindestens 4 Kriegstarke Korps geschätzt.

Davon sind 30 Prozent gefangen, 20 Prozent tot und kaum 50 Prozent entkommen. Wodurch unsere Truppen verfolgen diese. Von dem in den Rückzug hinein gerissenen Besidienkorps sind bisher etwa 20 000 Mann gefangen. Die Einbuße der Russen in den Kämpfen durch Lote, Gefangene oder Schwerverwundete übersteigt insgesamt schon die Ziffer von 100 000 Mann, die sich durch Abschnitten der Besidienarmee verdoppeln würde.

Der Duka-Rymanow befiehlt. Berlin, 7. Mai. Der Berichterstatter des V. L. meldet aus dem Kriegspressequartier: Die österreichisch-ungarischen Truppen haben den Duka-Rymanow in der ganzen Breite befetzt.

Die hegreichen Kämpfe in Flandern. Berlin, 7. Mai. Die Nationalzeitung meldet aus Gent: Wie das Journal aus Amsterdam meldet, hat die 60 tägige deutsche Offensive an der ganzen flandrischen Front das Resultat gebracht, besetzte Ortlichkeiten an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten an den Schlachttagen seien enorm.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zu den letzten Kämpfen in Flandern schreibt von Wellington Gazette: Wir müssen den Verlust von Stellungen beklagen, die wir monatelang inne hatten; aber der große Vorprung der Front war stellenweise gleichbleibende Gefahr für uns. Die neue Stellung brachte uns bedeutende militärische Vorteile.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Feldmarschall French meldet: An der britischen Front sind 60 000 Mann außer der Wiedereroberung einiger verlорener Angriffslinien durch uns bei dem dort noch andauernd seit der Feind Neigung anzugehen (1).

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Paris, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Der Kommandant der Festung Toul gestattet der Einwohnerschaft des besetzten Tagers von Toul, die infolge der Kriegslage die Stadt verlassen mußte, die Rückkehr. Darauf bezügliche Gesuche müssen vom Gouverneur von Toul bewilligt werden. Die Behörden übernehmen keine Gewähr für die Dauer des Aufenthaltes in Toul. Sie erklären, daß eine neue Räumung durchgeführt werden würde, sobald die militärische Lage eine solche Maßnahme erfordern würde.

Rotterdam, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Rotterdamse Courant meldet: Leutnant G. A. Gladstone vom englischen Fliegerkorps, ein zweiter Enkel Gladstones, wird seit dem 30. April vermißt.

„So was machen wir nicht!“ Ein auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätiger Flieger, dessen Eltern in Ruhr wohnen, schrieb dieser Tage, laut Ruhrer Zeitung, u. a. folgendes:

„Wie man in den Zeitungen liest, habt Ihr in der Gegend nun auch häufig unter Fliegerbomben zu leiden und zwar an ganz unbefestigten Plätzen. Das finde ich wenig schön von unseren feindlichen Kollegen; so was machen wir nicht, obwohl man von englischer Seite aus ganz gemein gegen uns vorgeht. Die Befestigungen der englischen Handelsdampfer feuern mit Geschützen und Geschützen auf uns, und wenn man nicht die nötige Höhe hat, feuern sie Raketen und Brandkörper ab, um unsere Apparate in Brand zu setzen. In letzter Zeit trifft man auch häufig harmlos aussehende Fischdampfer, die mit Ballongeschützen feuern, wenn man drüber ist. Vor 10 Tagen kam ich auch bei dickem Nebel in 80 Meter Höhe über drei solche Dinger, die ich für Kollander hielt, die dann aber auch nicht schossen, um sich nicht zu verraten.“

6 Milliarden Staatsanleihe. Paris, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Finanzminister Ribot brachte in der Kammer einen Gesetzesantrag betreffend Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsanleihe auf 6 Milliarden ein. In demselben Antrag sucht Ribot die Bewilligung zur Ausgabe von Staatsanleihen in Höhe von 1000 Millionen nach, die in England diskontiert werden sollen und zur Bezahlung von Anleihen der französischen Regierung in England dienen sollen, entsprechend dem Finanzplan von Ribot und Lloyd George getroffenen Abkommen.

Die englische Viesperr vor dem Krieg. Berlin, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der Überschrift „Die englische Viesperr vor dem Kriegsausbruch“: Dieser Frage sind in Deutschland Briefe eingetroffen, die in Hongkong in der zweiten Hälfte des Juli, also erheblich lange vor Kriegsausbruch, aufgegeben worden waren. Die englische Postbehörde in Hongkong hielt die Briefe zurück, anstatt sie ordnungsmäßig über Sibirien zu leiten. Später sind dann die Briefe nach London zur Zensur geschickt, dort geöffnet, wieder verschlossen und nach Schanghai geschickt worden. Von dort kamen sie auf besonderem Wege nach Deutschland. Es geht aus diesem Tatbestand klar hervor, daß man in Hongkong bereits in der zweiten Hälfte des Juli mit einem Kriege Englands gegen Deutschland rechnete, und daß die dortige englische Postbehörde bereits entsprechende Weisungen aus London erhalten hatte. So kommen immer neue Beweismittel dafür zusammen, daß England den Krieg erwartete und in ihn einzutreten entschlossen war. Immer aufs neue erweist sich die Verteilung der belgischen Neutralität als ein heuchlerischer Vorwand.

Der Krieg in den Kolonien. London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

London, 7. Mai. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Botba meldet über die Befestigung von Karibib (Deutsch-Südwestsafrika): Karibib wurde gestern nach einem forcierten Eilmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Unionstruppen hatten seit der Einnahme von Otjimbingwe am 3. Mai keine Verluste. Während Botba vorrückt, ist das südafrikanische Geniekorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Dinguaui-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. Siebenzig von den Schützengruppen 120 Meilen sind bereits fertig. Botba berichtet, daß die geringste Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurden, 190 Meilen betrug. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt.

Ist Italiens Entschlußfreiheit noch vorhanden?

Die letzten 24 Stunden haben keine Aenderung der kritischen Lage und der Spannung, die zwischen Italien und seinen Bundesgenossen liegt, gebracht. Solange noch verhandelt wird — und das ist nach den vorliegenden Meldungen bis jetzt der Fall — braucht man ja nicht jede Hoffnung aufzugeben. Aber es wäre andererseits auch unklug, sich dadurch über den in unermindelter Nähe fortbestehenden Ernst der Situation hinwegzutäuschen.

Die wichtigsten Fragen zur Stunde sind aber diese: befreit Italien noch in vollem Umfang seine Entschlußfreiheit? Hat Italien, wie wir gestern schon als Gerücht bezeichnet, und nunmehr in etwas bestimmteren Formen verlautet, tatsächlich schon bestimmte Abmachungen mit unseren Feinden getroffen? Hat es wirklich, durch die „Verprechungen“ Englands und Frankreichs beeinflusst, und unter einem ganz bestimmten Druck des Dreiverbandes stehend, schon seit längerer Zeit hinter dem Rücken seiner eigenen Bundesgenossen Zugänge gemacht, von denen es sich jetzt nicht mehr lösen kann? Niemand vermag diese Fragen zu beantworten, aber angesichts der Gesamtlage ist es vielleicht nicht uninteressant, sie jetzt schon aufzuwerfen.

Was aber würde dann Italien hindern, seine Entschlußfreiheit zu treffen? Da lassen sich nun verschiedene Gründe denken, die das Jaudern der italienischen Staatsmänner erklärlich machen. Vor allem dürfte die deutsch-österreichische Eroberung der Saubtische bei den militärischen Sachverständigen doch einigermaßen Einbruch gemacht haben. Ob sich weiterhin die Leiter der italienischen Politik nicht doch von den englisch-französischen Vorstellungen, Ausfall würde mit Reichweite der militärischen Macht Österreich-Ungarns Herr, einfangen lassen? Ob sie wohl nicht selbst der Auffassung zuneigten, Österreich-Ungarn würde die ihm zugewiesenen Aufgaben nicht erfüllen können und verdrängt nur als reise Frucht zu fallen? Und ob unter solchen Umständen nicht die gerade in den entscheidungsschwierigen Tagen eingegangene Kunde von dem mit überraschender Energie erfochtenen und bis heute in seinem ganzen Umfang und Erfolge noch nicht abzuhebenden Siege der mit den Deutschen vereinigten Österreich-österreichischen Streitkräfte hervorgerufen haben? Und ob nicht dann doch Bedenken gegen eine ungemessene kriegerische Aktion Platz gegriffen haben? Es scheint in der Tat durch die italienischen Staatsmänner der Umstand nicht mit in Rechnung gezogen worden zu sein, daß Österreich-Ungarn sich der Wucht der Russen übermacht erwehren könne und werde. Weiter aber dürfte die Kriegsstimmung sehr gedämpft worden sein durch die Nachricht von den Unruhen in Tripolitanien, die den Italienern bis jetzt schon über 1000 Soldaten kosteten. Ueber die Beweggründe dieser Unruhen ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Man wird sich erinnern, daß gegenüber den in Italien bei Verklüftung des „Heiligen Krieges“ durch die Türkei aufgetretenen Bedenken seitens letzterer in loyaler Weise verifiziert worden war, daß sich dieser „Heilige Krieg“ nur gegen die Feinde der Türkei und des Islams richte, und daß man Vorzüge treffe, daß die mohammedanische Bevölkerung Tripolitaniens ruhig bleibe. Das ist bis jetzt auch geschehen. Freilich hat Italien durch seine Haltung seit Kriegsbeginn und durch seine in den letzten Wochen verschärfte Stellungnahme gegenüber den mit der Türkei verbündeten Mächten bei den Mohammedanern Mißtrauen nach der Richtung hin erweckt, ob nicht doch Italien der Türkei und ihren Bundesgenossen zum mindesten nicht freundlich gegenüberstehe. Dazu kam die durch französische und englische Agenten unter den Mohammedanern selbst betriebene Agitation, die dahin ging, die Mohammedaner zu überzeugen, Italien werde in absehbarer Zeit an die Seite Frankreichs und Englands treten. Der Erfolg dieser Bemühungen war nun allerdings ein den Absichten jener Agenten gänzlich entgegengekehrter.

Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

kommen. Es ist freilich sehr erklärlich, daß gerade im jetzigen Augenblicke, da die als unüberwindlich gegriese russische Kraft mit wuchtigen Schlägen gebrochen ist, da eine Anzahl Bataillone bei den Dardanellen ins Meer getrieben wurde, da die Engländer ihres wichtigsten Stützpunktes in Flandern beraubt werden, und die Lage der Franzosen mit jedem Tage schwieriger wird, von Seiten unserer Gegner alle nur irgendwie denkbaren Anstrengungen gemacht werden, um Italien als Helfer zu gewinnen. In ganz kurzer Frist wird es sich herausstellen, ob es wahr ist, daß Italien schon seit längerer Zeit, dem Drucke des Dreiverbandes folgend, sich seiner Entschlußfreiheit begeben hat, und dann würden die weiteren Ereignisse zeigen müssen, wie Italien diese Abhängigkeit vom Dreiverbande be-

Baden.

Karlsruhe, 8. Mai 1915.

Ein Schuldenkapitel.

Dieser Tage plagte mich ein kleiner Handwerker, er wisse bald nicht mehr, was anfangen. An die 3000 Mark habe er für geleistete Arbeit draußengestehen und könne nichts erhalten. Auch zahlungs-sfähige Leute sagten ihm ins Gesicht: während des Krieges zahlen wir nicht! Leider Gottes gibt es viele Leute, die so denken. Mander Geschäftsmann und Handwerker ist in der jetzigen Kriegszeit tagelang der Knusperlei vergeblich nachgelaufen, um sein Geld zu bekommen, das ihm zur Vortreibung seiner Verpflichtungen und seines Lebensunterhalts bitter notwendig ist.

Die Redensart, im Kriege braucht man keine Schulden zu bezahlen, ist übrigens grundlos. Ganz abgesehen davon, daß die deutsche Volkswirtschaft nur im Gang gehalten werden kann, wenn jedes Glied des Volkes nach Möglichkeit seinen Verpflichtungen nachkommt, ist pünktliches Bezahlen der Schulden auch jetzt eine gesetzliche und moralische Pflicht, denn einen allgemeinen Zahlungsausstand (ein Moratorium) hat die deutsche Regierung aus guten Gründen nicht erlassen. Mit den durch den Krieg direkt oder indirekt zahlungsunfähigen Leuten werden die Gläubiger in den meisten Fällen Nachsicht haben. Hartherzigen Gläubigern gegenüber hat denn auch der Bundesrat durch Verordnungen die Gerichte ermächtigt, bis zu drei Monaten Zahlungsausstand zu geben, wenn der Schuldner dem Richter glaubhaft nachweist, daß er nicht zahlen kann. Denselben Ausstand erhält ein Schuldner, der gefänglich ist und dessen Habe verkauft werden soll. Endlich kann das Gericht eine Zahlungsfrist von sechs Monaten einräumen, wenn ein Hypothekenschatz nicht zurückgezahlt werden kann.

Alle diese Maßnahmen, auch die hier nicht angeführten, sind aber nur Notbehelfe, von denen nur Gebrauch gemacht werden soll, wenn's gar nicht mehr anders geht. Wird das Gericht in Anspruch genommen, so entstehen eben wieder Kosten,

